

Knapp drei Stunden vor seiner Beerdigung erreichte mich am 11.1.1991 die Todesnachricht: sinnlos, sich noch ins Auto zu setzen und hinzufahren. Einen Kranz werde ich später am Grab niederlegen.

Mit Erich W. Ricek haben Botanik und Mykologie einen versierten Fachmann verloren, die DGfM ein Ehrenmitglied, ich aber einen guten Freund.

German J. Krieglsteiner



In memoriam Friedrich Kaiser

Am 20. Januar 1991 starb nach unheilbarer, jedoch geduldig ertragener Krankheit der langjährige Schriftführer unserer Deutschen Gesellschaft für Mykologie, Herr Friedrich Kaiser aus Fürth. Am 23.1.1991 trugen wir ihn in Lauf a. d. Pegnitz zu Grabe.

Friedrich Kaiser wurde am 9.7.1927 in Stuttgart geboren. Seit seiner Einschulung 1933 lebte er in Fürth. Nach Notabitur (1944 am Hardenberg-Gymnasium) und Militärdienst (1945 Verwundung und Kriegsgefangenschaft) begann er 1946 eine Lehre als Schriftsetzer, die er im Juli 1953 mit der Meisterprüfung abschloß. Über 20 Jahre lang war er Verlagsleiter bei der Firma Tümmels in Nürnberg (Buchdruckerei und Verlag), bis er 1983 aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden mußte.

Seine große Leidenschaft zur Natur, den Pflanzen und Pilzen brach erst um 1970 aus. Durch Paul Meyer von der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg ließ er sich in die Welt der Großpilze einführen. 1974 wurde er Schriftführer der Abteilung Pilz- und Kräuterkunde (PuK), 1984 Leiter der Arbeitsgruppe Pilze. 1986 wurde er zum Obmann gewählt und behielt dies Amt bis zu seinem Tod. 1976 bestellte und vereidigte man ihn zum Sachverständigen für Mykologie (Speisezwecke). Im gleichen Jahr wurde er Dozent für Pilzkunde an der Volkshochschule Nürnberg; seine erste „Einführung in die Pilzkunde“ wurde von 80 Hörern besucht. Noch im Frühjahr 1989 leitete er an der VHS ein Seminar über Pilzmikroskopie.

Friedrich Kaiser stellte sein größtenteils autodidaktisch erworbenes, umfangreiches Wissen um die Großpilze, seine großen pädagogischen Fähigkeiten und seine Überzeugungskraft uneigennützig in den Dienst einer gediegenen Aus- und qualifizierten Weiterbildung von Pilzberatern der DGfM. Wie ich mich bei Abschlußprüfungen in Nürnberg, Hornberg und Schwäbisch Gmünd mehrfach überzeugen konnte, legte er während Ausbildung und Prüfung sehr strenge fachliche Maßstäbe an. In Nürnberg konnten bis 1986 insgesamt 43 Prüflinge das angestrebte Zertifikat des „Pilzberaters der DGfM“ erlangen. Sie sind heute fast alle aktiv in der volkstümlichen Pilz-Aufklärung tätig, die meisten als Leiter von Auskunftsstellen. Sie geben so das von Friedrich Kaiser Gelernte nicht nur zur Gesunderhaltung der Menschen weiter, sondern betätigen sich darüber hinaus ganz in seinem Sinne als wichtige Multiplikatoren für den Naturschutzgedanken.

Im Natur- und Pilzschutz hat sich Friedrich Kaiser weit über den Nürnberger und den fränkischen Raum hinaus bleibende Verdienste erworben. Unermüdlich bis zuletzt hat er die Verbreitung der Großpilze in Nordbayern kartiert. Er hat eine Reihe von Pilzfreunden animiert und zur Mitarbeit gewonnen, hat mit ihnen viele Pilzwanderungen für Anfänger durchgeführt, ungezählte Exkursionen für Fortgeschrittene geleitet, deren Ergebnisse sich im „Atlas der Großpilze Deutschlands“ niederschlagen werden. Leider konnte er sein geplantes großes Werk über das Vorkommen der Pilze in Nordbayern nicht mehr selbst zu Ende bringen, doch haben ihm seine Nürnberger Pilzfreunde versprochen, es in seinem Sinne abzuschließen und posthum herauszubringen.

Auch als Organisator nicht weniger regionaler Treffen und Fortbildungs-Veranstaltungen von Pilzkennern und Mykologen hat sich Friedrich Kaiser einen Namen gemacht. Aufgrund seiner Fähigkeiten wählte ihn die Hauptversammlung der DGfM 1981 zum Schriftführer und somit ins Vorstandskollegium. Er hat dies Ehrenamt bis zum Sommer 1990 mit großer Tatkraft und anhaltendem Verantwortungsbewußtsein ausgefüllt. Auf der Tagung der DGfM im Herbst 1991 in Helmstedt hätten wir ihm die Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft angetragen. Er wußte von dieser bevorstehenden Ehrung, doch hat er sie leider nicht mehr erleben dürfen.

Nicht zuletzt hat er wichtige lokale und regionale Arbeiten über Pilze publiziert, die ein hohes Maß an Wissen über die Morphologie und Ökologie der Großpilze demonstrieren. In den letzten Jahren waren auch Ergebnisse radioaktiver Messungen dabei. Er hat diese Arbeiten vorzugsweise in den Jahresmitteilungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg veröffentlicht: so 1976, 1978, 1979, 1982, 1987, 1988 und 1989. In der Festschrift „Neue Erkenntnisse in der Pilzkunde“ zum 75. Jubiläum der PuK (1985) finden sich drei weitere wichtige Beiträge aus seiner Feder. 1989 erschienen die „Rundwanderungen am Moritzberg“ zum 100jährigen Bestehen der Abteilung für Geologie innerhalb der NHG.

Genau an dem Tag, als ich Ende Mai 1990 nach Nürnberg kam, um auf seine Einladung hin für die NHG einen Farbdia-Vortrag über „Die Weißtannenwälder und ihre Pilze“ zu halten, hatten die Ärzte dem bereits von starken Schmerzen Geplagten erstmals die ganze Wahrheit über seinen gesundheitlichen Zustand mitgeteilt. Das hat seinen eisernen Willen nicht gehindert, die abendliche Fortbildungstagung selbst zu leiten und anschließend mit uns zu fachsimpeln. Noch drei Tage vor seinem Tod hat er bettlägerig mit Nürnberger Pilzfreunden gearbeitet.

Er hat es als eine seiner und unser aller wichtigsten Aufgaben angesehen, den Menschen die Reichhaltigkeit und Faszination der Natur zu erschließen, denn nur so sei sie zu schützen, nur so seien die Menschen mit der Natur zu versöhnen.

Diese Aussage ist das Vermächtnis meines toten Freundes Friedrich Kaiser an uns alle! Als ich am 23. Januar 1991 an seinem offenen Grab stand, mahnte ich diejenigen, die ihm das letzte Geleit gegeben hatten, sie möchten ob der Trauer diesen seinen Auftrag nicht versäumen. Ich kann dem auch heute nichts hinzufügen. German J. Krieglsteiner